Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

194 (19.8.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 194 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. August 1874.

Deutschland.

Berlin, 14. Aug. Die „D. R. C." schreibt: Man wird sich entsinnen, daß zu Anfang dieses Sommers der Finanzminister in Gemeinschaft mit dem Handelsminister und dem Chef des Bergwesens im preußischen Handelsministerium, Unterstaatssekretär Wirklicher Geheime Rath Aug. v. Ridda, eine Reise in das Saarbrücker Kohlenrevier unternahm, um die Verhältnisse genau in Augenschein zu nehmen und die Mittel und Wege ausfindig zu machen, mit deren Hilfe eine größere Ausbeutung der staatlichen Kohlenwerke Saarbrückens zu ermöglichen wäre. Jene Okularinspektion der beiden Minister hat, wie wir seiner Zeit meldeten, zu dem Resultate geführt, daß zur wirksamen Ausbeutung der Saarkohlen eine Erweiterung der Schienen- und Wasserwege demnächst hergerichtet werden soll. Wie wir hören, ist gegenwärtig im Handelsministerium das Projekt zur Realisirung dieses Planes entworfen, und es würde danach zur Erweiterung der vorhandenen Bahnstrecken durch Ausführung von Sekundärbahnen sowie des Saar-Moselkanals eine Summe von 8 bis 10 Millionen flüssig zu machen sein. Es scheint, als ob diese Summe von bedeutender Höhe wäre; erwägt man aber den bedeutenden Vortheil, der dadurch im Interesse des Verkehrs hervorgerufen wird, so ist diese Ausgabe verhältnißmäßig nur gering zu veranschlagen. Die fiskalischen Kohlenwerke des Saarbeckens sind für den Staat von unendlicher Wichtigkeit, und nicht ohne Grund hat Frankreich schon Jahre lang darnach gestrebt, diese werthvollen Strecken zu besitzen. Im Jahre 1873 gewährten diese Kohlenwerke dem Staate eine Nettoeinnahme von 13 Millionen Thaler, trotzdem sie wegen mangelnder Betriebsmittel und fehlender Verkehrsverbindungen nicht zu dem vierten Theile ausgebeutet werden konnten. Erwägt man nun, daß nach der Ausführung der projektirten Bauten der Betrieb dieser Werke verdoppelt werden kann, und daß es gleichzeitig, namentlich durch die Herrichtung des Saar-Moselkanals, möglich wird, die Saarkohle nicht nur nach Lothringen, wo sie ein sehr gesuchtes Material für die dortigen Eisenwerke ist, sondern auch in die französischen Eisendistrikte zu schaffen, und wo es ihr dann möglich wird, der dort noch bisher dominirenden belgischen Kohle eine vollwiegende Konkurrenz zu bereiten — erwägt man dies Alles, so wird sich daraus die hohe volkswirthschaftliche Bedeutung der für das Saargebiet projektirten Verkehrserweiterungen ergeben. Diese Unternehmungen werden nicht nur lukrativ für die Einnahmen der Staatskasse sein, sondern sie werden auch dazu beitragen, daß die in dem Regierungsbezirk Trier, sowie in den südlicheren Theilen der Rheinlande und in Hessen-Nassau, endlich aber auch die in den Reichslanden belegenen hochwichtigen industriellen Etablissements, für welche Steinkohle ein Lebensbedürfniß ist, eine weit größere Ausdehnung erhalten können, die ihnen bisher zum großen Theil dadurch nicht ermöglicht wurde, weil es für sie schwer war, die nöthigen Quantitäten an Kohle zu erhalten. Endlich aber wird durch alle diese Bauten einestheils, in viel höherem Maße aber noch durch die in Aussicht genommene größere Erweiterung der Kohlenwerke selbst für die Bewohner des Saardistrikts ein ganz bedeutendes Arbeitsfeld erschlossen.

* **Berlin**, 15. Aug. Die Anwesenheit des ägyptischen Ministers Mourad Pascha in Berlin, der vor einigen Tagen hier eingetroffen ist, soll mit Verhandlungen im Zusammenhang stehen, welche der Khedive wegen Abschluß von Handelsverträgen mit den auswärtigen Mächten angeknüpft hat. Der im vergangenen Jahre vom Sultan dem Khedive verliehene Ferman, welcher das Rechtsverhältniß Aegyptens zur Pforte präzisirt, gestattet bekanntlich dem Vizekönig, ohne besondere Erlaubniß oder Vermittlung seines Souveräns handelspolitische Verträge mit den auswärtigen Mächten abzuschließen. Da die bestehenden Verträge ungemein schwer auf Aegypten lasten, hat der Vizekönig in einer Zirkularnote die auswärtigen Mächte ersucht, wegen Revision der bestehenden Handelsverträge, resp. wegen Abschlusses vollständig neuer Verträge mit ihm in Unterhandlung zu treten. Die Hauptmächte, auch Deutschland, sollen dazu bereit sein, nur von Frankreich, welches mit dem Khedive auf sehr gespanntem Fuß lebt, befürchtet man eine entschieden ablehnende Antwort, welche voraussichtlich die Kündigung des bestehenden Vertrages zur Folge haben würde. Unsere Beziehungen zu Aegypten haben ihren bisherigen freundlichen Charakter durchaus nicht verloren; der Jasmund'sche Zwischenfall hat keinerlei nachhaltige Verstimmung erzeugt. Nubar Pascha, welcher die Gunst seines Souveräns noch ebenso wie früher genießt, wurde von unserem Kaiser während seines Gasteiner Aufenthalts wiederholentlich zur Tafel gezogen. Auch Riaz Pascha, welcher jetzt dem ägyptischen Ministerium des Aeußern vorsteht, gab, wie schon erwähnt, zu Ehren des Herrn v. Thielau ein glänzendes Diner.

Schweiz.

Bern, 13. Aug. (Köln. Ztg.) Am 31. d. M. wird in Genf das Institut für internationales Recht seine Berathungen beginnen. Seine Sitzungen werden in dem gleichen Saale des Stadthauses abgehalten werden, in welchem die Sitzungen des Alabama-Schiedsgerichts stattfanden. Ueber die erste Traktande: „Internationale Schiedsgerichte; Vorschlag eines Reglements für den Geschäftsgang desselben", wird Professor Goldschmidt von Leipzig Bericht erstatten; über die zweite: „Prüfung der drei Regeln des internationalen Seerechts, welche im Vertrag von Washington aufgestellt sind", Professor Bluntschli von Heidelberg, und über die dritte: „Der Nutzen der für alle Staaten verbindlichen Aufstellung von internationalen Verträgen in dieser oder jener Form, welche die allgemeinen Regeln eines internationalen Privatrechts zum Zweck einheitlicher Ausgleichung der unter den Zivil- und Kriminalgesetzgebungen vorhandenen Widersprüche enthalten sollen", Herr Asser von Amsterdam. Professor Mancini in Rom ist gegenwärtig Präsident des im Ganzen 37 Mitglieder zählenden Instituts; seine Vizepräsidenten sind: Prof. Bluntschli und Esquiros de Parieu, Mitglied des Instituts von Frankreich.

Spanien.

△ **Madrid**, 16. Aug. Der „Figaro" erhält von dem in Paris weilenden Eigenthümer des „Neu-York Herald", Hrn. Janus Gordon Benett, eine Proklamation des Don Carlos mitgetheilt, welche der Korrespondent des amerikanischen Blattes im Hauptquartier des Prätendenten als Primeur nach Neu-York telegraphirt hat. Dieses eben so abgeschmackte als verlogene Aktenstück, das offenbar auf die Kunde von der bevorstehenden Anerkennung der Regierung Serrano's durch die europäischen Mächte entstanden ist, lautet wörtlich:

An die christlichen Mächte. Von Rechtswegen König von Spanien und thatsächlicher Beherrscher eines ausgedehnten Gebiets der Monarchie, wende ich mich an die christlichen Mächte, welche das Loos einer großen Nation, deren Geschicke sicherlich auf diejenigen der Welt Einfluß üben, nicht gleichgiltig lassen kann. Ich will gekannt sein; ich will nach meinen Handlungen und nicht nach den gegen mich ausgestreuten Verleumdungen beurtheilt sein. Ich will, daß die Christenheit, soll sie zwischen mir und der namenlosen Regierung von Madrid richten, wohl wisse, welcher Abgrund den rechtmäßigen König von der Verruchtheit einiger in Diktatoren verwandelten Abenteurer trennt. Ich habe der Stimme der Pflicht und der Vaterlandsliebe Folge geleistet, indem ich dem Glück der Waffen die Wiedererlangung meiner Krone anvertraute, nachdem ich alle friedlichen Mittel erschöpft hatte, die mein vielgeliebtes Land vor den drohenden Schrecken eines spanischen 1793 retten konnten. Gott hat mich begünstigt, das wahre Plebiszit ist mir zu Theil geworden, Dasjenige, welche Tausende von Spaniern täglich mit ihrem lautersten Blute besiegeln. Ohne Waffen, ohne Geld habe ich — Europa war davon Zeuge — mit den mir von der Hingebung und dem Enthusiasmus eines großen Volkes gelieferten Elementen eine Armee gebildet, ich habe den Feind überall, wo er mir den Kampf angeboten hat, besiegt. Ich habe ihm denselben selbst angeboten und nur einmal bin ich vor einer, der meinigen zehnfach überlegenen Artillerie von unvergleichlicher Tragweite zurückgewichen. Und ich gab dem strategischen Rückzug von Bilbao, der mich nicht einen Mann, nicht eine Kanone kostete, die glänzende Revanche des Sieges von Abarzuga. Meine Vorhut steht an den Thoren von Madrid und die Stunde ist nahe, da ich jene Armee der Republik, welche man vergeblich unserem Siegesmarsch entgegen zu stellen versucht, vollständig vernichtet haben werde. Meine Feinde verrathen ihre Ohnmacht durch Diebstahl, Mord und Brandstiftung, die sie vor aller Welt anordnen und kaltblütig ausüben. Nachdem sie das Land durch ihren verhängnißvollen Ehrgeiz in's Verderben gestürzt haben, entehren sie es durch ihre Verbrechen, tödten es durch ihre barbarische Untauglichkeit. Spanien weiß, wie ich mich gegen sie benommen habe; ich berufe mich auf Diejenigen, welche vor der Schlacht von Abarzuga meine Gefangenen waren. Sie, welche Spanier sind, werden sagen, wie ich sie behandelt habe, indem ich den Muth auch Derer, die mich bekämpften, Gerechtigkeit widerfahren ließ, die einfachen Bataillonschefs an meinem Tische empfing, ihr Loos linderte und sie schließlich stets auf freien Fuß setzte oder gegen das mündliche Versprechen, daß mir eine gleiche Anzahl von Gefangenen zurückgegeben würde, austauschte — das Alles trotz der über unsere Gefangenen, welche in ihre Hände gefallen oder inmitten friedlicher Bevölkerungen, als Geiseln zurückbehalten worden waren, verhängten Deportation in mörderische Klimate. Aber ein Tag ist angebrochen, an dem unsere Feinde unsere Felder verwüsteten, unsere Dörfer in Brand steckten, unsere Verwundeten mordeten und alle erdenklichen Verbrechen begingen. Ich habe das nicht dulden können und die Schuldigen der Strenge des Gesetzes preisgegeben, aber trotzdem alle Mörder und Brandstifter zum Tode verurtheilt wurden, habe ich nur die Hinrichtung je des zehnten Mannes mit der Erklärung gestattet, daß ich, der Beschützer der Interessen und des Lebens meiner Völker, sie auch hier schonen wollte. Nicht im Stande, etwas Anderes zu thun, und eben so feig als niederträchtig, nehmen sie zu der Verleumdung ihre Zuflucht und zeihen mich vor Europa, vor der Welt vandalischer Akte, deren sie allein fähig sind.

Ich erhob gegen diese Verleumdungen Einsprache, wenn die Regierungen und die Kabinette der Wahrheit auf den Grund kommen wollen, so mögen sie auf den Schauplatz unserer Operationen Vertreter schicken. Die Trümmer von Abarzuga, von Sabales, von Villatuerta können, was ich hier sage, nur bestätigen. Sie werden diese Ruinen sehen, sie werden urtheilen und durch sie wird man erfahren, welche Mannszucht in meinem Heere herrscht, mit welch väterlicher Regierung ich diese Provinzen ausgestattet habe, wie sie mir zujubeln, wie sie mich des ungeheuern Drucks ungeachtet, der erbarmungslos Personen, Güter und Familien trifft, lieben. Ich habe gezögert — und noch zögere ich — Repressalien zu üben, indem ich gegen Alle, welche nicht direkt die Waffen gegen mich tragen, ähnliche Maßregeln ergreife, wenn man mich aber dazu zwingt, so werde ich in meinem Gerechtigkeitsgefühl die nöthige Kraft schöpfen, um den Eingebungen eines edlen Herzens zu widerstehen, und ich werde um so strenger sein, je länger ich Gnade für Recht ergehen ließ. Die authentischen Auskünfte, welche die Vertreter, denen ich zu diesem Behuf die Aufgabe möglich erleichtern werde, an Ort und Stelle werden sammeln können, werden der Wahrheit förderlicher sein, als alle die falschen Angaben, die eine Schreckensherrschaft, welche das Monopol der Lüge gesetzlich organisirt hat, nach Willkür verbreitet.

Man ist so weit gegangen, mich der Erschießung eines Ausländers aus dem einzigen Grunde, weil es ein Zeitungskorrespondent war, anzuklagen. Das ist falsch. Ein Deutscher, der mit dem Revolver in der Faust an der Spitze einer Brandstifter-Bande am Eingang des Dorfes Villatuerta in unsere Hände fiel, wurde von einem Kriegsgericht verurtheilt und militärisch hingerichtet. Was da geschah und mit vollem Recht geschah, erhalte ich aufrecht, und wenn unter ähnlichen Umständen wieder ein Brandstifter und ein Spion unseren Gerichten verfällt, so werden wir nicht anders verfahren. Uebrigens stellt sich ein Ausländer, der an einem Bürgerkrieg theilnimmt, außerhalb der internationalen Kriegsgesetze, und muß sich den Folgen unterziehen. Was mich anbelangt, so habe ich, um alle internationalen Verwicklungen zu vermeiden, gleich bei Beginn des Feldzugs strengstens untersagt, die fremden Soldaten und Offiziere, die sich massenhaft zur Vertheidigung meiner Sache erboten, in die Reihen meines Heeres aufzunehmen. In meinem vom 16. Juli aus meinem Generalquartier datirten Manifest habe ich meine Ansichten über die Regierung, die Finanzen, die Religion und die internationale Politik auseinandergesetzt. Ich bestätige hiermit alle meine damaligen Erklärungen. Meine Fahne ist die Fahne der Ordnung. Alle rechtmäßigen Fortschritte, alle moralischen und materiellen Verbesserungen finden in ihren weiten Falten Platz. Diejenigen, welche sich um sie gesammelt haben, empfinden schon ihre Wohlthaten, die sich bald über ganz Spanien und die Kolonien erstrecken werden. Die Regierung der Republik ist todt, sie selbst erklärt sich für besiegt. Alle Organe, alle Freunde von Innen und Außen rufen nach einer fremden Intervention als der letzten Hoffnung, dem letzten Rettungsanker, und dies, weil es in Spanien keine Macht gibt, die meiner vorrückenden Armee — dem Ausdruck des Enthusiasmus des Nationalwillens — entgegengesetzt werden kann. Damit ist Alles gesagt. Ich glaube nicht, daß irgend eine Regierung sich entschließen wird, eine so durch und durch verlorene Sache zu unterstützen, mit den Urhebern so abscheulicher Verbrechen den Kampf fortzuführen und sich einer Politik anzuschließen, deren Grundlage der Verrath, deren Beweggrund die Raubgier ist. Wenn aber dennoch eine Intervention aufträte, so würden wir sie, stark durch unsern Glauben und unsere Liebe zum Vaterland, mit jener Heiterkeit gewärtigen, mit der wir am Anfang des Feldzugs die Bataillone der republikanischen Armee erwarteten, während wir nur eine Handvoll Männer waren, die an Allem Mangel litten. Wir würden das Andenken der Märtyrer unserer Unabhängigkeit anrufen, um den Sieg kämpfen, oder bis zum letzten Mann mit dem Rufe: Es lebe Spanien! am Fuße unserer Kanonen zu sterben wissen. Aber es wird keine Intervention geben; meine versöhnlichen Gefühle flößen mir dieses Vertrauen ein — ich glaube fest an die Unparteilichkeit der christlichen Mächte und fühle in meiner Seele, daß Gott mit uns ist.

Ich wünsche mit den Nationen die herzlichsten Beziehungen zu unterhalten, und werde als Hüter der Ehre Spaniens die Würde und die Größe zu wahren wissen, die ich ihm zurückgeben will, und welche die sicherste Bürgschaft des Friedens, dessen es bedarf, sein werden. Aus meinem königlichen Quartier. — Lequeitio, 6. August 1874. — Gez. Carlos.

Vermischte Nachrichten.

— Der „Schl. Pr." schreibt man von hier: Nachdem von dem erbeuteten französischen Kriegsmaterial bereits ein großer Theil für diesseitige militärische Zwecke in Gebrauch genommen ist, ist kürzlich noch die Bestimmung ergangen, daß diejenigen erbeuteten französischen Infanterie-Seitengewehre, welche gleichzeitig als Haubajonette dienten, zur Ausrüstung der Landwehr-Bataillone, welche bisher an Stelle des Seitengewehrs nur lederne Bajonettscheiden zum Einstecken des Bajonetts beim Marschiren trugen, verwendet werden sollen. Um den Mannschaften das Putzen der leicht einrostenden blanken stählernen Säbelscheiden zu ersparen, werden dieselben mit schwarzem Lack überzogen. Die eroberten Geschütze werden eingeschmolzen und daraus gezogene Festungsgeschütze nach preußischem Modell gemacht. Die erbeuteten Fahrzeuge werden ebenfalls nach Vornahme einiger Aenderungen für diesseitige militärische Zwecke nutzbar gemacht. Die Chassepotgewehre werden bekanntlich sämmtlich in Kavallerie-Karabiner umgewandelt und damit sämmtliche leichte Kavallerie und ein Theil der Ulanen und Kürassiere bewaffnet. Die erbeuteten Kavalleriesäbel erhalten die Ulanen, nachdem dieselben mit den preußischen Artilleriesäbeln konform gemacht sind. Ein Theil der französischen Geschütze ist auch zur Verwendung in den Festungen von Elsaß und Lothringen geblieben, sowie ausreichende Munition dazu. Es ist somit das ganze Beutematerial für deutsche Zwecke nutzbar gemacht.

** Karlsruhe, 18. Aug. Ueber die Frequenz und die unmittelbaren Stations-Einnahmen der Badischen Bahnen vom Monat Juni l. J. liegen uns folgende Notizen vor:

	Frequenz. a. Personen: Einfache Stückzahl	Hin- u. zurück Stückzahl	Thiere: Stückzahl	b. Güter: Versandt Zollzentner	Empfang Zollzentner	Einnahmen aus Personen-, Gepäck- u. Equipagentransp.	Thieretransport	Gütertransport
Mon. Juni 1874	375,300	284,281	50,534	3,299,359	4,083,463	520,493 fl. 35 kr.	17,472 fl. 43 kr.	1,438,713 fl. 50 kr.
„ „ 1873	414,333	300,460	28,096	2,650,526	2,970,604	563,018 fl. 22 kr.	14,329 fl. 02 kr.	1,170,623 fl. 56 kr.
Januar bis incl. Juni 1874	2,072,548	1,524,346	258,603	17,743,504	20,930,355	2,424,476 fl. 47 kr.	95,980 fl. 09 kr.	8,222,853 fl. 38 kr.
Januar bis incl. Juni 1873	2,020,757	1,391,148	208,469	16,280,806	19,228,494	2,333,564 fl. 25 kr.	97,365 fl. 06 kr.	7,906,656 fl. 45 kr.

Die Bahnlänge betrug im Juni 1874: 1102,47 Kilometer; desgleichen im Juni 1873: 981,80 Kilometer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 17. Aug. Dem „Börsenkurier" zufolge ertheilten die Gläubiger der Pleßner'schen Baugesellschaft derselben ein einjähriges Moratorium; ebenso seien die Geldmittel für den Ausbau der Oels-Gnesener Bahn gesichert.

† **Wien**, 17. Aug. Die „Neue freie Presse" erwähnt eines Börsengerüchtes, wonach die Semestralbilanz der Kreditanstalt nach bedeutenden Abschreibungen am Debitorenkonto eine 6prozentige Verzinsung des Aktienkapitals ergeben haben soll; die Abrechnung der Anlehensgeschäfte wurde auf das zweite Semester übertragen.

† **Berlin**, 17. Aug. (Schlußbericht.) Weizen per August —, per Sept.-Okt. —, gelber Weizen per Aug. 72¾, per Septbr.-Oktbr. 69¼. Roggen per Aug. 50¾, per Septbr.-Oktbr. 50¾. Rüböl per Septbr.-Oktbr. 18⅛, per April-Mai 59⅓ (Reichsmark). Spiritus per Aug. 27 Thlr. 10 Sgr., per September-Oktbr. 24 Thlr. 7 Sgr.

Köln, 15. Aug. Zucker. Die Umsätze in roher Waare beschränkten sich in dieser Woche auf den sächsischen Märkten auf einige Partien Nachprodukte, welche zu verschiedenen Preisen, je nach ihrer Qualität, begeben wurden. Für die noch vorhandenen guten erste Produkte werden von den Eignern sehr hohe Forderungen gestellt, wodurch Abschlüsse verhindert wurden. Für raffinirte Zucker zeigt sich gute Kauflust bei mäßigem Angebot und wurden Brode theilweise wieder 1/12 Thlr. höher bezahlt. Raffinaden werden Thlr. 15½—15¾, gewöhnliche Melisorten Thlr. 15—15¼, gemahlene Zucker Thlr. 13¼ bis 15½ notirt. An unserem Platze wurde nur für den nächsten Bedarf gekauft; von außen liefen wieder ansehnliche Ordres auf Melis hier ein, so daß die größeren Raffinerien bis zum Oktober nur noch ein beschränktes Quantum abzugeben haben. Schönhellbrauner Kandis bleibt gesucht. Die Notirungen sind:

Feinste Raffinade mit Etiquette Thlr. 16 4/10, Raffinade Thlr. 16 1/10, Melis Nr. 1 Thlr. 16, Nr. 2 15 9/10, Nr. 3 15 3/10, gemahlene Raffinade Thlr. 15 7/10, gemahlener Melis Nr. 1 Thlr. 15 2/10, Nr. 2 Thlr. 14 8/10, Candis, weiß 20—22, halbweiß 19—20, gelb 17 3/10, schön hellbraun 17, hellbraun 16 6/10 Thlr.; raff. Farin Nr. 18 Thlr. 12, Nr. 15 Thlr. 11 4/10, Nr. 12 Thlr. 11; raff. Rübensyrup Thlr. 5—5½.

Köln, 15. Aug. [Kolonialwaaren-Notirungen.] Kaffee, brauner Java 16⅙—16⅓, hellbraun 15⅔, hochgelb 14¼—½, gelb 13½—¾, gut ordin. blank 12⅚—13, ordin. 12¼, ordin. Ceylon 11⅔—½, Plantations 14¼—14¾ Sgr. per Pfund. Reis, Java Tafel- 10⅔—9, ord. Java 8½, Patna 8½, 1ma Arracan 5¾, 2da 5½, Korinthen, 1ma 11¾, 2da 11¼, Smyrna-Rosinen 14⅔—15, Mandeln, geschälte süße 26½—27, do. Prinzeß- 38, Pflaumen, deutsche —, türkische 12⅓—½, Pfeffer, schwarzer 28½, weißer 38½, Piment 18¼ Thlr. per 100 Pfd. Muscatnüsse 39, Muscatblüthe 42, Amboina-Nelken 20½, Ceylon-Caneel 36—41, chinesischer 10, Java-Caneel — Sgr. per Pfund. Häringe, schottische —, holländische —, Stockfische 11, Tittlinge 11½, Mohnöl 24, Lüller Oliette 24½, Provenceröl 35, Robbenthran 12½, Bergerthran, brauner 24½, blanker 26½ Thlr.

† **Köln**, 17. Aug. Schlußbericht. Weizen niedriger, effektiv hiesiger 7 Thlr. 10 Sgr., effektiv fremder 7 Thlr. — Sgr., per November 6 Thlr. 19 Sgr., per März 6 Thlr. 19 Sgr., per Mai 6 Thlr. 20½ Sgr. Roggen niedriger, eff. hies. 6 Thlr. 10 Sgr., per Nov. 5 Thlr. ½ Sgr., per März 5 Thlr. ½ Sgr., per Mai 5 Thlr. 1 Sgr. Rüböl höher, effekt. 10 Thlr. 9 Sgr., per Oktober 10 Thlr. 7 Sgr., per Mai 10 Thlr. 26 Sgr. Leinöl — Thlr.

† **Hamburg**, 17. Aug., Nachm. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Okt. 210 G., per Okt.-Nov. 211 G., per Nov.-Dez. 210 G. Roggen per Sept.-Oktbr. 158 G., per Oktbr.-Nov. 157 G., per Nov.-Dezbr. 156 G.

Mainz, 17. Aug. Weizen flau, per August — fl. — kr., per November 12 fl. 27 kr. Roggen flau, per August — fl. — kr., per November 9 fl. 30 kr. Hafer unver., per Aug. — fl. — kr., per November 10 fl. 20 kr. Rüböl —, per Oktober 18 fl. — kr., per Mai 18 fl. 54 kr. Raps matter, per Sept. 16 fl. 20 kr.

♂ **Mannheim**, 17. Aug. Eine Besserung im Getreidegeschäft ist immer noch nicht eingetreten; die vorige Woche verlief in sehr gedrückter Stimmung trotz besserer Berichte von auswärts; so lange sich ein regelmäßiger Absatz nicht einstellt, wird das Geschäft auch matt bleiben. Mit Weizen stehen wir heute unter den Notirungen unserer seitherigen Bezugsquellen. Roggen ebenfalls sehr vernachlässigt, nur Gerste hält sich besser, da der Konsumo fortwährend kauft. Heute notiren wir: Weizen 13—12½ fl., Roggen 10½—10¼ fl., Gerste 11⅚ fl., Hafer 12 fl. per 100 Kilo.

† **Paris**, 17. Aug. Rüböl per August 74.—, per Septbr.-Dezbr. 75.75, per Jan.-April 78.—. Mehl 8 Marken, per August 61.50, per Septbr.-Dezbr. 58.75, per November-Februar 58.25. Weizen per August 27.25, per Sept.-Dezbr. 26.75. Spiritus per August 69.50, Zucker, 88° disponible 58.—.

Amsterdam, 17. Aug. Weizen loco geschäftslos, per Nov. —, per März 287½. Roggen loco —, per Oktober 185, per März 186½. Rüböl loco 31, per Herbst 31⅞, per Frühjahr 34¼. Raps loco —, per Herbst 353, per Frühjahr 364.

♂ **London**, 16. Aug. (Handelsbericht der Woche.) Der Bankdiskont von 4 Prozent hat vortheilhaft und besser gewirkt, als man gehofft hatte, und eine ganze kleine Revolution hat sich im Laufe der Woche auf dem hiesigen Geldmarkte vollzogen. Der Abfluß nach dem Auslande hat gänzlich aufgehört, und nicht unbeträchtliche Summen sind von Australien und Amerika hier bereits angekommen, andere sind auf dem Wege hieher. Bei dem gegenwärtigen Stande der Wechselkurse verlohnt es sich schon für Amerika Gold hierher zu schicken und es darf daher die Furcht auf eine fernere Diskonterhöhung, wenn die Dinge so fortgehen, ruhig aufgegeben werden. Der offene Markt eskomptirt gerne zu ½ Prozent unter dem Bankfuße, und die Bank ist dem Wochenausweise zufolge seit der Erhöhung der Diskonts von 3 auf 4 Prozent wesentlich stärker. Sie ist aber wohl kaum stark genug, um bei dem ständigen Abfluß nach den Provinzen, wie er alljährlich um diese Zeit stattfindet, eine Reduktion vorzunehmen. Der Metallvorrath der Bank steht dem in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres noch immer um 2,082,000 Pf. St. nach, und die Reserve des Bankdepartements der entsprechenden vorjährigen um 2,811,000 Pf. St., so daß die Bank wohl sich etwas abwartend verhalten wird. — Auf den Ton der Fondsbörse hat selbstverständlich die Goldabundanz belebend gewirkt und nicht minder auch die Klärung des politischen Horizonts. Fest waren besonders auswärtige Fonds, und am meisten besserten sich Türken, Egypter und Peruaner. Auch heimische Bahnen gewannen nach einer andauernden Baisse neue Festigkeit und in vielen Fällen profitirten sie bis ½ und 1 Prozent.

Der Ton der heutigen Fondsbörse ist fest, doch sind die Trankaktionen wie üblich am Samstag unbedeutend.

London, 17. Aug. Englischer Weizen in weichender Tendenz, fremder seit letztem Montag 1 sh. niedriger. Geringer Hafer eher williger. Wetter schön.

Liverpool, 17. Aug. Baumwollenmarkt. Umsatz 12,000 B., davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikanische Ankünfte fest.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

17. Aug.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	755.5 mm	14.6	85	S.	klar	
Mtgs. 2 „	753.9 mm	23.6	46	„	bewölkt	heiter.
Nachts 9 „	755.6 mm	16.2	99	ONO.	bedeckt	veränderlich. trüb.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

J.902. R.Nr. 3704. Civil-Kammer. **Waldshut.** Die Ehefrau des früheren Hauptlehrers Karl Theodor Dürr von Kadelburg, A. Margaretha Reichmann von da, z. Zt. in Karlsruhe, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung dahier erhoben und ist Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Sache auf

Donnerstag den 24. Septbr. d. J., früh 8 Uhr,

angeordnet, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Waldshut, den 13. August 1874.
Großh. bad. Kreisgericht.
Junghanns.
Ernst.

J.897. Nr. 4970. **Karlsruhe.** Die Ehefrau des Steinbrechers Franz Anton Duttenhofer von Bruchsal, Maria Anna, geb. Schaadt, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur Verhandlung ist Tagfahrt in die am

Montag den 21. September d. J., Vormittags 8 Uhr,

stattfindende öffentliche Gerichtssitzung anberaumt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 12. August 1874.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.
J. A. d. D.:
K. Maurer.
W. Köhler.

J.904. Nr. 8624. **Triberg.**

Die Gant des Franz Hornung von Triberg betr.

Beschluß.

Auf Antrag der gantschuldnerischen Ehefrau wird gemäß § 1060 b. Pr.O.

ausgesprochen:

Die Ehefrau des Franz Hornung, Valentina, geb. Schneider, von Triberg sei berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Triberg, den 6. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht
Lederle.

Verschollenheitsverfahren.

J.912. Nr. 21,719. **Karlsruhe.** Wird nunmehr Theodor Weeber von hier für verschollen erklärt und dessen Vermögen den nächsten Erbberechtigten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Karlsruhe, den 12. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.

Entmündigungen.

J.901. Nr. 11,889. **Ueberlingen.** Durch diesseitiges Erkenntniß vom Heutigen wurde Johann Lang von Leustetten für im ersten Grad mundtodt erklärt und ihm demnach verboten, ohne Beiwirkung des Schmiedmeisters Josef Lieb von da, der ihm als Beistand verordnet wurde, zu rechten, Vergleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, angreifliche Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern und zu verpfänden.

Ueberlingen, den 10. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. Armbruster.
Faist.

Erbeinweisungen.

J.918. Nr. 4808. **Oberkirch.**

Die Verlassenschaft des Josef Seeger von Ulm betr.

Da auf die diesseitige Aufforderung vom 22. Dez. v. J., Nr. 8278, keine Einsprache erhoben wurde, wird die Wittwe des Josef Seeger von Ulm, Magdalena, geb. Ruh, von da, in die Gewähr des Nachlasses ihres † Ehemannes hiemit eingesetzt.

Oberkirch, den 13. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schönle.

J.907. Nr. 9803. **Tauberbischofsheim.** Martin Größlein, Landwirth, Wittwe von hier, Klara, geborne Werr, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht

innerhalb 6 Wochen

Einsprache dagegen erhoben wird.

Tauberbischofsheim, 14. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lochbühler.

Erbvorladungen.

J.908. **Haslach.** Zur Verlassenschaft des Leibgedingers Franz Josef Beck in Hofstetten ist dessen Sohn Engelbert Beck, zur Zeit in Amerika, kraft Gesetzes mitberufen.

Da dessen dortiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich

binnen drei Monaten

zu den Theilungsverhandlungen zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Haslach, den 15. August 1874.
Der einstw. Notar
Wiser.

J.893. 2. **Kandern.** Gustav Berner, Uhrenmacher von hier, welcher sich im Jahr 1854 nach Amerika begeben, ist zur Erbschaft seines † Vaters Joh. Georg Berner, Uhrenmacher dahier, gesetzlich mitberufen und wird, da seit 1863 seine Person und sein Aufenthalt nicht mehr ermittelt werden konnte, hiemit aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Kandern, den 30. Juli 1874.
Der Großh. Notar
A. Schmitt.

J. 913. **Philippsburg.** Andreas Sulzmann von Philippsburg ist vor vielen Jahren nach Australien ausgewandert und ist dessen Aufenthaltsort diesseits unbekannt.

Derselbe ist zur Erbschaft seines Vaters, des Großh. Bezirksassistenzarztes Johann Baptist Sulzmann von Philippsburg berufen und wird hiemit zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er

binnen drei Monaten

nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Philippsburg, den 15. August 1874.
Der Großh. Notar
Steinel.

J.909. **Waldshut.** Die am 18. Februar 1844 geborene Juliana Forschner von Jestetten ist zur Erbschaft ihres am 7. Juni d. J. verstorbenen Oheims Alois Banholzer, Zimmermann von Buch, mitberufen. Da ihr Aufenthalt dahier unbekannt ist, so wird dieselbe

mit Frist von drei Monaten

zur Geltendmachung ihrer Erbansprüche aufgefordert, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Waldshut, den 12. August 1874.
Großh. Notar
Glattes.

Handelsregister-Einträge.

J.905. Nr. 10,927. **Engen.** Unterm Heutigen wurde in das Genossenschaftsregister unter O.Z. 5, S. 5, eingetragen:

Unterm 18. Juli 1874 wurde der Gesellschaftsvertrag „Vorschußverein Möhringen" (eingetragene Genossenschaft) abgeschlossen; die Genossenschaft hat ihren Sitz in Möhringen. Zweck der Genossenschaft ist, den Mitgliedern derselben die zur Förderung ihres Gewerbebetriebs erforderlichen Geldmittel darlehensweise zu gewähren.

Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind:

Kaufmann Leo Fischler, als Direktor,
und
Anton Oesterle, als Kassier und Schriftführer.

Die von der Genossenschaft ergehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der obenbezeichneten Firma und werden mindestens von einem Vorstandsmitglied unterzeichnet.

Die Einladungen zu den Generalversammlungen erläßt der Vorsitzende des Ausschusses.

Zur Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen bedient sich der Verein des „Höhgauer Erzählers".

Wir bringen diesen Auszug aus dem Gesellschaftsvertrag zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anfügen, daß das Verzeichniß der Genossenschafter jederzeit bei diesseitiger Stelle eingesehen werden kann.

Engen, den 11. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Stetten.
Eggler.

J.903. Nr. 10,864. **Müllheim.** Unter O.Z. 1 wurde heute auf vorschriftsmäßige Anmeldung in das Genossenschaftsregister eingetragen:

„Volksbank Müllheim, eingetragene Genossenschaft", mit dem Sitze in Müllheim.

Die Genossenschaft wurde laut Gesellschaftsvertrag unterm 19. Juli 1874 auf unbestimmte Zeit gegründet. Gegenstand und Zweck derselben ist der Betrieb eines Bankgeschäftes auf gemeinschaftlichen Kredit zum Vortheil des Geschäftsbetriebs der einzelnen Genossenschafter, an welche zu diesem Behufe Beleihungen gemacht werden.

Bekanntmachungen und Erlasse in Angelegenheiten des Vereins, sowie die denselben verpflichtenden Urkunden ergehen unter dessen Firma und werden von den beiden Vorstandsmitgliedern unterzeichnet. Die Zeichnung hat in der Weise stattzufinden, daß die Zeichnenden zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschrift hinzufügen.

Die Veröffentlichung von Bekanntmachungen geschieht im Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Müllheim.

Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind:

Kaufmann Fritz Wechsler, Director, und Kaufmann Eduard Beidek junior, Kassierer, Beide von hier.

Als Stellvertreter bei vorübergehenden Verhinderungen wurden gewählt:

Für den Director: Oekonom Reinhard Blankenhorn von hier.
Für den Kassierer: Kaufmann Eduard Beidek senior von hier.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei unterfertigtem Gerichte eingesehen werden.

Müllheim, den 15. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bulster.

J.917. Nr. 5833. **Wertheim.** Zu O.Z. 1 des Genossenschaftsregisters „den Vorschuß-Verein Wertheim betr." wurde heute folgender Eintrag gemacht:

Stellvertreter des Vereinsvorstandes sind:

1) Des Vorsitzenden Herr Professor Eduard Löhringer von hier;
2) des Rechners Herr Kaufmann Fritz Langguth von da;
3) des Schriftführers und Controleurs Herr Kaufmann Moritz Kahn dahier.

Wertheim, den 17. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kraft.

J.898. Nr. 6196. **Wiesloch.** Unterm 15. Mai 1870 hat sich die Firma Fischer und Schott in Rauenberg aufgelöst, was heute unter O.Z. 15 des Gesellschaftsregisters eingetragen wurde.

Wiesloch, den 10. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lauck.

J.899. Nr. 6224. **Wiesloch.** Unter O.Z. 136 des Handelsregisters wurde zur Firma „H. Unterwagner" in Wiesloch eingetragen: Ehevertrag des Kaufmanns Heinrich Unterwagner in Wiesloch mit Theresia Bumüller von Offenbach bei Landau, d. d. 18. Juli 1874, wonach jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft einwirft, und alles übrige Vermögen für verliegenschaftet erklärt wird.

Wiesloch, den 11. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lauck.

Strafrechtspflege.

Urtheilsverkündungen.

J.911. Sect. III. J.N. 2771. **Rastatt.** Durch kriegsgerichtliches, vom Königlichen General-Commando des 14. Armeecorps unterm 4. August cr. bestätigtes Urtheil vom 28. Juli cr. wurde erkannt:

Daß der Militärgefangene Georg Karl Reinmuth von Asbach, Amt Mosbach — Musketier im 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 — wegen Fahnenflucht im Complott, Diebstahls, beides im II. Rückfalle, Unterschlagung von Dienstgegenständen und Führung eines falschen Namens, unter Entfernung aus dem Heere, mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und sieben Jahren Zuchthaus, bei Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, sowie einer Woche Haft, welche als durch Untersuchungshaft verbüßt zu erachten, zu bestrafen und das kriegsrechtliche Erkenntniß vom 11. Dezember und 23. Dezember 1872, soweit dasselbe noch nicht vollstreckt, wieder aufzuheben.

Auf Grund des § 193 der M.St.G.O. wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Rastatt, den 15. August 1874.
Königl. Gouvernements-Gericht.
gez. v. Gayl, Generallieutenant u. Gouverneur. gez. Falger, Garnisons-Auditeur.

Verm. Bekanntmachungen.

H.796. 1. Nr. 2401. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Herstellung einer Einsteighalle auf der Station Muggensturm erforderlichen Bauarbeiten sollen höherem Auftrage gemäß im Wege schriftlicher Angebote an einen Uebernehmer in Akkord gegeben werden.

Die einzelnen Arbeiten sind, wie folgt, veranschlagt:

1.	Maurer- und Steinhauerarbeit zu . .	330 fl. 21 kr.
2.	Zimmerarbeit zu .	498 fl. 3 kr.
3.	Schlosserarbeit zu .	24 fl. 16 kr.
4.	Glaserarbeit zu . .	15 fl. 14 kr.
5.	Blechnerarbeit zu .	59 fl. 56 kr.
6.	Schieferdeckerarbeit zu	88 fl. 7 kr.
7.	Anstreicherarbeit zu	97 fl. 5 kr.
	Zusammen	1113 fl. 2 kr.

Lusttragende Uebernehmer werden eingeladen, ihre deßfallsigen Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, spätestens bis

Mittwoch den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr,

schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Bureau des Unterzeichneten, woselbst inzwischen der Voranschlag, sowie die Pläne und Akkordbedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 17. August 1874.
Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur:
Möglich.

H.711. 3. Nr. 2870. **Konstanz.**

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Zur Erweiterung des Bahnhofs Radolfzell sollen nachverzeichnete Arbeiten für die Herstellung des Planums und die Verlängerung zweier Brücken in öffentlicher Submission vergeben werden.

Dieselben sind veranschlagt:

1. Erdarbeiten mit Gewinnung
   a. von ca. 18,000 Klm. durch Ausbaggerung des Seegrundes 17,400 fl.
   b. von ca. 20,000 Klm. durch sonstigen Abtrag in unmittelbarer Nähe zu . . . . . 15,000 fl.
2. Zur Verlängerung der beiden Brücken mit Gründung auf Pfahlrost: die Erd-, Zimmermanns-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zusammen zu rund . 12,200 fl.

Lusttragende Unternehmer werden hiemit eingeladen, Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen in meinem Bureau, Eck der Wiesen- und der Zollfreienstraße, einzusehen und Angebote auf eine einzelne oder die sämmtlichen Ausführungen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift — „Angebote auf Erweiterung des Bahnhofs Radolfzell" — bis spätestens zu dem auf

Montag den 24. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termin einzureichen, in welchem dieselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Konstanz, den 9. August 1874.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur:
Wolff.

H.779. 2. **Otternhausen, Station Bulingen.**

Zuchtvieh-Verkauf.

Aus hiesigem Zuchtviehstall werden hiemit 5 junge, neumelkende Simmenthaler Kühe, 3 trächtige Kalbinnen, sowie mehrere junge, schöne Farren zum Verkauf ausgesetzt.

Freiherrlich v. Cotta'sches Rentamt.
Jettinger.

Druck und Verlag der Braun'schen Hofbuchdruckerei.